



CHECKLISTE Schwimmhallenbau

Bereits in der Planungsphase sind hinsichtlich der Bauphysik und des sicheren Ausbaus von Schwimmhallen einige wesentliche Fragen zu beantworten, um spätere Überraschungen zu vermeiden. Hier die wichtigsten Punkte in einer Checkliste zusammengefasst:



Wärmeschutz gemäß Energieeinspar-Verordnung (EnEV)

Private Schwimmhallen können wie Wohnräume betrachtet werden. Für Hotel-Schwimmhallen ist eine getrennte Klimazone anzusetzen.

Feuchteschutz durch bauphysikalischen Nachweis

Bauteile in Schwimmhallen müssen nach DIN 4108, Teil 3 zulässig sein. Aufgrund des hohen Feuchtegehalts der Schwimmhallenluft muss jedes Bauteil mit seinem entsprechenden Nachweis bestätigt werden. Die Schimmelpilzgrenze muss eingehalten und nachgewiesen werden (siehe den Punkt „Wärmebrücken“).

Wärmebrücken prüfen

Konstruktive und materialbedingte Wärmebrücken sind zu vermeiden. Einen sicheren Schutz bietet auf der Innenseite das ISO-Plus-System, weil alle Wärmebrücken sicher und kontrollierbar überdeckt werden. Die Schimmelpilzgrenze wird eingehalten.

Wand-Boden-Anschluss

Das ISO-Plus-System wird sinnvollerweise vor Einbringen des Estrichs an der Wand befestigt. Der Anschluss erfolgt dann nach den anerkannten Regeln der Abdichtung in Feuchträumen.

Fenster-Anschlüsse

Bei Fenster-Anschlüssen sollte innenseitig an den Leibungen Platz für mindestens 5 cm Dämmung eingeplant werden. In Ausnahmen sind auch 3 cm Dämmung möglich.

Dachverglasungen vermeiden

Dachverglasungen und Lichtkuppeln haben sich in Schwimmhallen nicht bewährt. Sie erfordern einen unverhältnismäßig hohen Aufwand zur Kondensat-Vermeidung.



✓ **Glasfronten begrenzen**

Wegen höherer Behaglichkeit und aus Gründen der optischen Gestaltung sollten Glasflächen nicht mehr als 30 % der Schwimmhallen-Wände ausmachen (abends wirkt Glas als schwarze Fläche und viel Glas bedeutet hohen Lüftungsaufwand).

✓ **Beleuchtung**

Die Dampfsperre sollte möglichst wenig durchbrochen werden, daher muss die gewünschte Schwimmhallen-Beleuchtung möglichst frühzeitig angedacht werden. Bestens bewährt haben sich Teilabhängungen an der Decke über dem Schwimmbecken-Umgang. Aber auch neuere Lösungen mit LED-Leisten sind möglich.

✓ **Angenehme Akustik**

Durch die Innenbekleidung der Wände und Decke wird die Halligkeit des Raumes spürbar gemindert, so dass man bei privaten Schwimmhallen und Hotel-Schwimmhallen zum Beispiel mit dem ISO-Plus-System in aller Regel eine angenehme Akustik erhält. Größere Schwimmhallen sind gesondert zu prüfen.

✓ **Abgehängte Decke**

Vorteile: Einfache Installation, Lüftungskanal verschwindet, Konstruktion ohne sichtbares Lüftungsgitter möglich, maßgeschneiderte Beleuchtung, individuelle Gestaltung.

WICHTIG: Bei abgehängten Decken müssen alle Komponenten nach DIN 18168 schwimmballtauglich sein: Deckendübel, Unterkonstruktion und Verkleidung. ISO bietet dazu ein „Sicherheitspaket für Schwimmhallen-Decken“.

✓ **Gipsbaustoffe vermeiden**

Bei allen Gestaltungen in Schwimmhallen sollte auf den Werkstoff Gips verzichtet werden. Er ist in seinem kristallinen Aufbau dem permanent hohen Feuchtklima in Schwimmhallen nicht gewachsen. Die Alternative, insbesondere für abgehängte fugenlose Decken, ist das ISO-Feuchtraum-Paneel, eine großformatige gipsfreie Platte mit 8 mm Dicke.

✓ **Ausschreibungstexte und Fachinfos**

Maßgeschneiderte Texte, Fachinformationen, Preise etc. sind unter www.iso.de abrufbar.

„Baustoffe und insbesondere **Metalle**, müssen auf Resistenz gegen **chloridhaltige Luft** ausgelegt sein.“